

Der Potsdamer I-Science Tag

Konzipiert und durchgeführt von Potsdamer Studierenden

Am 15. Juli 2019 fand an der Fachhochschule Potsdam der 8. »I-Science Tag« des Fachbereichs Informationswissenschaften statt. Diese Tagungsreihe entstand im Jahr 2010 aus der Abschlusstagung eines Forschungsprojekts zum Forschungsdatenmanagement/E-Science. Der Name I-Science lässt leicht das Wortspiel erkennen: eine Tagung von Informationswissenschaftlern (I-Science) zum Thema E-Science.

Aus dieser ersten Tagung hat sich eine Tagungsreihe und ein neuer, innovativer Lehransatz entwickelt. Konferenzen sind ein wichtiger Baustein der Kommunikation von Wissen. Dies gilt sowohl für den Wissenstransfer innerhalb der »Scientific Community« als auch für den reziproken Transfer von Wissen zwischen Hochschule und Berufspraxis oder für die Experten-Laien-Kommunikation. Berufseinsteiger, nicht nur der Informationswissenschaften, fehlt in diesem Themenfeld häufig sowohl der systematische Überblick über Methoden und Formate als auch die praktische Erfahrung mit der Planung und Durchführung spezifischer Aktivitäten der Wissenschaftskommunikation.

Beide Ebenen werden im Projektkurs »Wissenschaftskommunikation praktisch – Planung und Durchführung des Potsdamer I-Science Tags« adressiert. Anders als bei sonstigen wissenschaftlichen Tagungen und Kongressen, bei denen ausgewiesene Fachleute ein Programmkomitee bilden, Themen, Termine, Abläufe, Call for papers et cetera festlegen, wurde der Potsdamer I-Science Tag somit von Studierenden im Rahmen einer Lehrveranstaltung entwickelt.

Zweisemestriges Projektseminar

In einem zweisemestrigen Projektseminar setzen sich die Studierenden

zunächst mit Konferenzen als einem zentralen Element der Wissenschaftskommunikation auseinander und lernen die unterschiedlichen Formate kennen, um Wissenstransfer auf Tagungen und Konferenzen zu gestalten. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die Studierenden aktiv in die Lage zu versetzen, aus dem erworbenen systematischen Überblickswissen über die Gestaltung von Fachtagungen ein zielgruppenspezifisch angemessenes Konzept für ihr spezifisches Tagungsthema auszuwählen. Daran schließt sich die konkrete inhaltliche und organisatorische Tagungsvorbereitung an und somit endet die Lehrveranstaltung mit der Durchführung und Nachbereitung der Tagung.

Es begann im Wintersemester 2018/2019 mit der Einführung und der Diskussion zu den Themen:

- Was ist überhaupt Wissens(chaf)ts-kommunikation?
- Welche Ebenen der Wissenschaftskommunikation gibt es?
- Welche Formen, Akteure, Aufgaben und Zwecke sind identifizierbar?

Anschließend wurden verschiedene informationswissenschaftliche Tagungen, unter anderen der Bibliothekartag, der Berliner Archivtag, das BibCamp, ausgewertet. Bei der Analyse wurden vor allem folgende Kategorien betrachtet: Zielgruppen, Phasen (Vorbereitung, zum Beispiel Call for Papers-/Konferenzsystem, Durchführung (Konferenz und Rahmenprogramm), Dokumentation, Finanzierung und Sponsoring, Vortragsformen (Panels, Fachbeiträge/-vorträge, Workshops, Podiumsdiskussion, Hands-on Lab, Poster Ausstellungen) sowie die Öffentlichkeitsarbeit (Sprache [deutsch vs englisch], Social-Media-Kanäle; Wann geht man mit Website online und mit welchen Informationen?).

Der nächste Schritt war die Diskussion zum Motto und den Themenschwerpunkten. Die digitale Transformation, die zunehmend dynamische Ausweitung

digitaler Services und Prozesse und die damit verbundene »Ausbeutung« der Ressource »Daten« sowie der Umgang mit immer größeren Informationsmengen bilden derzeit einen Schwerpunkt in der informationswissenschaftlichen Fachdiskussion. »Data Literacy« und »Information Literacy« haben sich als Schlüsselqualifikationen für die Teilhabe an einer digitalisierten Lebens- und Arbeitswelt herausgebildet. In intensiver Diskussion entstand daraus das Motto der diesjährigen Tagung »DaLLy Digital – Data & Information Literacy«.

Aus zunächst vier Fragestellungen wurden schließlich drei Sessions mit folgenden Fragen herausgearbeitet.

1. Was sind Data Literacy und Information Literacy und wie ist das Verhältnis zueinander?
2. Welche Anforderungen stellen unterschiedliche fachliche Wissenskulturen sowie der gesamtgesellschaftliche Kontext an die konkreten Kompetenz-Sets dieser Konzepte?
3. Wie vermittelt man Data Literacy und Information Literacy konzeptionell sowie in der operativen didaktischen Umsetzung?

Aufteilung in vier Arbeitspakete

Nach diesen konzeptionellen Arbeiten begann der operative Teil. Dazu wurden folgende Arbeitspakete (AP) definiert:

- AP 1: Finanzkonzept
- AP 2: Kommunikationskonzept
- AP 3: Logistik
- AP 4: Programmgestaltung

Im AP 1 wurden die Modelle für die Finanzierung erarbeitet. Themen waren hier vor allem die Festlegung der Höhe des Tagungsbeitrags mit der Szenariotechnik (Worst-Case, Average-Case und Best-Case), Einwerbung von Sponsorengeldern sowie Werbungsausgaben.

In AP 2 wurden die Tagungs-Webseite, der Twitter-Auftritt sowie Flyer

und Plakate gestaltet. Darüber hinaus wurden die akquirierten Vortragenden betreut.

Die Teilnehmer des AP 3 konzentrierten sich auf die unmittelbare Tagung selber, wie Besetzung des Tagungscouters, Anfertigen der Leit- und Orientierung-Systeme sowie der Betreuung der Konferenztechnik.


AP 4 wurde bereits im ersten Semester im Wesentlichen mit dem Festlegen des Mottos der Tagung, den Tagungsschwerpunkten sowie der Akquisition von Vortragenden abgeschlossen.

Im Ergebnis des studentischen Projekts erstellten die Studierenden ein Tagungshandbuch als konkrete Handlungsanleitung für ihre berufliche Zukunft.

Am 15. Juli war es dann soweit: Der 8. Potsdamer I-Science Tag fand an der FH Potsdam statt und auch den Tag der Durchführung gestalteten die Studierenden als Tagungsteam, als technischer Support sowie als Moderatorinnen und Moderatoren der einzelnen Sessions.

Die Keynote wurde von Tamara Heck (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, DIPF) zum Thema der Konferenz »Data and Information Literacy und ihre Relevanz in Hochschulbildung, Gesellschaft und Arbeitswelt« gehalten. Ihre Kernaussage ist, dass Informationskompetenz und Informationsverhalten zusammen betrachtet werden sollten und die Module in der Lehre zur Informationskompetenz nutzerzentriert und kontextbezogen sein müssen.

In der ersten Session wurde Tibor Koltay (Eszterházy Károly Universität Eger, Ungarn) mit einer Videokonferenz aus Budapest zugeschaltet. Er stellte unter anderem fest, dass sich Data Literacy nicht auf »Big Data« konzentriert und es »a clear need for teaching data literacy to academic librarians« gibt. Für Bibliothekare in wissenschaftlichen Einrichtungen bedeute dies, dass »being data literate is a need for all future academic librarians«.

 Die Vorträge und weitere Informationen sind in der BuB-App zu finden.



Das I-Science-Team des Fachbereichs Informationswissenschaften der FH Potsdam.
Foto: Florian Hahlweg (FH Potsdam)

Lebhafte Abschlussdiskussion

Die zweite Session stellte die Anforderungen unterschiedlicher fachlicher Wissenskulturen in den Mittelpunkt. Dies reichte von der Perspektive auf die gesellschaftliche Teilhabe (Rebecca Eichhorn) über Datenkompetenz im Bauwesen (Anne Tauch) bis zur Datensammlung, Analyse und Visualisierung im Designbereich (Constanze Langer).

Abschließend wurde der weiterbildende Masterstudiengang »Digitales Datenmanagement« als Kooperationsprojekt der HU Berlin mit der FH Potsdam vorgestellt (Laura Rothfritz und Maxi Kindling).

In der dritten Session wurden konkrete Umsetzungskonzepte vorgestellt. Der Kompetenzrahmen für Digitalkompetenzen am Beispiel von Data Literacy (Katharina Schüller) hat das Ziel, didaktische Vermittlungsziele für die unterschiedlichen Teilaspekte von »Data Literacy« zu definieren. Dies bildet eine wichtige Grundlage für die Planung von Lehrveranstaltungen zur

Vermittlung von Data Literacy sowie für die Wirkungsmessung von Lehre und Studium im digitalen Zeitalter. Maria Gäde und Anke Wittich rundeten die Session mit dem im Rahmen der KIBA-Fachgruppe Informationskompetenz entwickelten Plädoyer für eine integrierte Perspektive auf die Entwicklung von Data- und Information Literacy sowie für die fachkulturell differenzierte Vermittlung dieser Kompetenzbereiche gemäß dem Konzept der Informationsdidaktik ab.

Stephan Büttner übergab nach einer lebhaften Abschlussdiskussion am Ende der Tagung die Projektleitung an Antje Michel, die im zweijährigen Rhythmus die I-Science-Tagungsreihe fortführen wird. Erklärtes Ziel von Antje Michel ist, das studentische Lehrformat weiter zu entwickeln.

Alle Vorträge sind auf der Tagungswebseite nachzulesen und teils auch als Videoaufzeichnungen verfügbar.

*Stephan Büttner, Antje Michel;
Fachhochschule Potsdam*